Nr. 2440. Freitag, 27. Mai. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Sanitäts-Rath Dr. Gall zu Posen und den Sanitäts-Rath Dr. Rehfeld zu Grätz zu Medizinal-Räthen und Mitgliedern des Medizinal-Collegiums der Provinz Posen; den Kreisrichter Günther aus Neustadt O.-Schl. zum Staatsanwalt in Creuzburg O.-Schl.; und den Kreisrichter Constantin Schulze in Pleß zum Staatsanwalt in Pleß; sowie die Kaufleute J. F. Crome in Montevideo und Frdr. W. Nordenholz in Buenos-Aires zu Vice-Consuln daselbst zu ernennen; dem practischen Arzt Dr. Rupprecht in Hettstädt den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

London, 27. Mai. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses behauptete Lord Ellenborough, daß Deutschland jedwede Waffenstillstandsbedingung gebrochen habe; Englands Vorstellungen wären fruchtlos ohne Kriegsbereitschaft. Earl Russell erwiderte, Dänemark veranstalte möglichst genaue Erhebungen in Jütland in Betreff der Ausführung des Waffenstillstandes und werde dieselben den Conferenzmitgliedern vorlegen; einstweilen mißtraue man den Privatberichten; Preußen habe die Contribution sistirt. Der Krieg wäre das unglückseligste Lösungsmittel.

Im Unterhause beantragte Hennessy die bekannten polenfreundlichen Resolutionen, die derselbe aber zurückzieht, nachdem Lord Palmerston ausführlich nachgewiesen, sie seien compromittirend ohne Kriegsbereitschaft.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Berlin, 27. Mai.*) Die „Spenersche Ztg." hört, daß die preußische Regierung die Candidatur des Erbprinzen von Augustenburg für Schleswig-Holstein und eine vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark mit allen Kräften unterstützen werde.

*) Einem Theile unserer Leser bereits durch das heutige Extrablatt mitgetheilt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 26. Mai. In Kopenhagen von gestern ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß nach dem „Dagbladet" gestern wieder eine Staatsrathssitzung, wahrscheinlich zur Berathung der Instructionen für die Vertreter Dänemarks in London abgehalten worden ist. Das Gerücht, daß das Ministerium seine Demission gegeben, hat sich nicht bestätigt.

Altona, 26. Mai. Nach den Altonaer Zeitungen ist v. Dau, Ingenieur-Oberst der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee, von der herzoglichen Regierung zum Chef der Verwaltung des Kriegsmaterials ernannt worden und nach seinem künftigen Wohnsitz Rendsburg abgegangen, um die Waffenvorräthe zu inventarisiren. Man spricht von der baldigen Herstellung einer besonderen Kriegsmacht der Herzogthümer.

Turin, 25. Mai. Der Minister hat bei Gelegenheit der Discussion des Kriegsbudgets versichert, daß die active Armee aus 380,000 Mann Infanterie, 80 Batterien Artillerie und 19 Regimentern Cavallerie bestehe, daß sie im Stande sei, Angriffe abzuschlagen, daß man aber nicht sagen könne, sie sei stark genug um ohne Verbündete anzugreifen.

London, 26. Mai. Der Postdampfer „Belgian" hat Newyorker Nachrichten vom 14. d. Abends nach Londonderry gebracht. Grant gewann am 13. noch Terrain. Der General Sherman hat Dalton, südlich von Chattanooga, eingenommen, 5000 Gefangene gemacht, 10 Kanonen erbeutet. — Das Goldagio stand in Newyork 72⅜.

Politische Uebersicht.

Eine Ueberraschung um die andere! Kaum sind 3 Tage verflossen, daß der Telegraph meldete, der Kaiser von Oesterreich habe sich entschlossen, die Rechte des Herzogs von Augustenburg anzuerkennen — und schon meldet er heute aus Berlin, daß auch die preußische Regierung die Candidatur des Herzogs von Augustenburg „mit allen Kräften" unterstütze. Endlich also, nachdem Oesterreich vorangegangen, folgen wir nach. Daß der Uebergang ein so schneller sein würde, hatten wir nach der Sprache der Offiziösen, die noch vor 24 Stunden gegen den Herzog von Augustenburg so heftig loszogen, kaum gehofft. Die „Kreuzztg." und die „Nordd. Allg. Ztg." schweigen in ihren letzten Nummern über die Nachricht aus Wien ganz. Vorgestern glaubten sie nicht daran; gestern haben sie es wohl glauben müssen — und da war es denn allerdings angemessen, über diese Sache ganz zu schweigen.

Wann der Beschluß in Berlin gefaßt ist, die Candidatur des Herzogs von Augustenburg zu unterstützen, ist noch nicht gemeldet. Vorgestern indeß fand ein mehrstündiger Ministerrath statt und es scheint, daß in diesem die Frage zur Beschlußfassung gekommen.

Die neueste Nummer der bekanntlich direct aus dem Ministerium ihre Instructionen empfangenden „Prov.-Corresp." (dieselbe ist gestern Mittag herausgegeben) weiß übrigens noch nichts davon, daß Preußen den Herzog von Augustenburg anerkenne; sie spricht nur von einer gewissenhaften Prüfung der allseitigen Erbansprüche. Sie sagt in Beziehung auf diesen Punkt wörtlich folgendes: „Wenn bei dieser Lage der Dinge die deutschen Mächte gegenwärtig eine Erklärung über die Bedingungen des Friedens mit Dänemark abgeben sollten, so konnte diese nach dem Obigen fürerst nur dahin gehen: daß, falls der König von Dänemark auf Grund neuer Feststellung unter den Mächten auch als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt werden sollte, die Grundbedingung dieses Verhältnisses die absolute politische Selbstständigkeit der Herzogthümer im engen Anschlusse an Deutschland sein müßte. Ob aber nach der Beseitigung des Abkommens von 1852 der König von Dänemark überhaupt noch in Schleswig-Holstein herrschen oder ein Anderer den herzoglichen Thron besteigen soll, das bleibt der gemeinsamen Entscheidung der europäischen Mächte vorbehalten, bei welcher neben der gewissenhaften Prüfung der allseitigen Erbansprüche (des Herzogs von Augustenburg und Anderer) vorzugsweise die Interessen und die Wünsche der Herzogthümer selbst, so wie die Interessen Deutschlands ins Gewicht fallen müssen. Wenn aber Dänemark auf der Londoner Conferenz, wie allerdings zu vermuthen war, von vorn herein auch jener unerläßlichen Forderung der Selbstständigkeit der Herzogthümer entgegengetreten ist, so wird dies für die Mächte ein Grund mehr sein müssen, bei der Entscheidung der Erbfolgefrage von dem König von Dänemark vollends abzusehen. In diesem Sinne scheint sich unsere Regierung mit der österreichischen bereits in weiteres Vernehmen gesetzt zu haben."

Hiernach wäre die Entscheidung für den Augustenburger noch nicht so definitiv, wie in Wien; aber man darf wohl voraussetzen, daß sie nicht ausbleiben wird. Preußen kann sich unmöglich in einer so wichtigen nationalen Frage selbst von Oesterreich überflügeln lassen.

Ueber die Schwenkung Oesterreichs liegen jetzt bereits ausführlichere Berichte vor. Danach bestätigt es sich vollkommen, daß Oesterreich diese Schwenkung hauptsächlich im Interesse seiner Stellung in Deutschland und um das Kleindeutschthum zu bekämpfen, gemacht hat. Oesterreich wird jetzt — so geht es aus dem Organ des Herrn v. Schmerling hervor — sofort am Bunde die Entscheidung über die Erbfolgefrage herbeiführen; es wird sich dort ohne Weiteres den deutschen Mittelstaaten anschließen. Danach soll sich der Bund in Betreff Holsteins entscheiden und der Herzog von Augustenburg alsdann seine Ansprüche auf Schleswig geltend machen.

Bezeichnend ist ferner folgende Correspondenz des Wiener „Botschafters": „Wir glauben, daß die Anwesenheit des Herrn v. Beust in Paris nicht bloß für die Lösung der obschwebenden Frage von großem Vortheil sei, sondern daß sie auch für die Stellung Frankreichs zu Deutschland und dessen künftiger Organisation von guter Nachwirkung sein werde, besonders wenn diese Organisation denn doch auf der Basis der Trias versucht werden sollte. Letztere hat, wie man hört, wiederholt den Gesprächsstoff in den Unterredungen des Hrn. v. Beust mit Hrn. v. Drouin de Lhuys gebildet." Also dahin zielt es?

Nach allem dem kann man nur sagen: Preußen hat wieder einmal eine große Gelegenheit, die Führerschaft Deutschlands, welche ihm gebührt, zu übernehmen, unbenutzt vorübergehen lassen.

Die „lib. Corresp." schreibt aus Berlin: „Die Nachricht, daß Oesterreich sich zur Anerkennung der Erbrechte der Augustenburger entschließen würde, hat hier nicht so überrascht, als man im übrigen Deutschland und wahrscheinlich in Oesterreich selbst glaubt. Man wußte hier immer, daß Oesterreich nur [illegible] besser überwachen zu können, ja, [illegible] war, uns Preußen darin bestand, Preußen zu verhindern, sich direkt oder indirekt zu verstärken und thatsächlich die Führerschaft Deutschlands zu übernehmen. Das hat ihm nun Alles die preußische Politik mit Zuvorkommenheit erleichtert und jetzt erntet sie den Dank für diese Zuvorkommenheit. Das größte Hilfsmittel für Oesterreich war unsere Programmlosigkeit, die bekannte „freie Hand." Die Besorgnisse in Wien vor preußischer Annexionslust sind übrigens viel größer, als irgend ein Grund dafür vorhanden ist, denn hier giebt es, genau besehen, doch keine Partei, die je ernstlich daran gedacht hätte. Daß nun Oesterreich sich aber noch den neuen Bundesfürsten, wenn es ihn ein Mal nicht verhüten kann, zu Dank verpflichten will, ihn vielleicht noch verpflichten will, sich nicht so eng an Preußen anzulehnen, als es seine ausgesprochene Absicht bis jetzt gewesen ist, versteht sich. Es ist nur die natürliche Consequenz seiner Politik oder vielmehr seine zweite Linie, wenn die erste nicht haltbar be-

Verein zur Erhaltung der alterthümlichen Kunstwerke Danzigs.

In der Sitzung genannten Vereins vom 29. April c. brachte R. Bergau folgenden von den Herren A. Bertling, Brandstäter, Th. Hirsch und Martins unterstützten Antrag ein:

„Seit der Gründung unseres Vereins im Jahre 1856 ist derselbe stets eifrig bemüht gewesen, die in unserer Stadt glücklicher Weise noch zahlreich erhaltenen Monumente einer großen denkwürdigen Vergangenheit in ihr rechtes Licht zu stellen, die ihrem Untergange oft drohende Gefahr abzuwenden und sie zur Freude und zur Belehrung für uns und unsere Nachkommen an ihrem ursprünglichen Orte zu erhalten.

„Diesen Bestrebungen traten aber von Anfang an oft unübersteigbare Schwierigkeiten entgegen, Schwierigkeiten, die sich mit jedem Tage mehren und welche der Anfangs von den schönsten Erfolgen gekrönten Thätigkeit des Vereins ein nahes Ziel zu setzen drohen. Der Verein hat besonders gegen die an und für sich nicht unberechtigten Nützlichkeits- und Neuerungsbestrebungen der Hauseigenthümer zu kämpfen, welche, den künstlerischen und historischen Werth der in ihrem Besitz befindlichen Werke meist nicht kennen und daher die ihnen anvertrauten Schätze oft nicht in gebührender Weise behandeln. Für den Schutz der im Besitz des Staates befindlichen historischen Kunstdenkmale sorgt ein Gesetz. Für die Denkmale im Privatbesitze ist ein solches nicht vorhanden, kann aus Rücksichten der Billigkeit und Gerechtigkeit auch nicht gut erlassen werden.

„Ich glaube daher, daß es nützlich und verdienstvoll wäre, wenn der Verein (unbeschadet der Fortführung seiner bisherigen Thätigkeit) die Principien seiner Wirksamkeit ein wenig modificiren und erweitern wollte. Ich meine, der Verein sollte auf dem kleinen Gebiete der Stadt Danzig dieselbe Aufgabe sich stellen, welche das seit zehn Jahren bestehende, von allen deutschen Regierungen, allen Fürsten und den Gebildeten der ganzen deutschen Nation allgemein anerkannte und eifrigst geförderte Institut des Germanischen National-Museums in Nürnberg für ganz Deutschland sich gestellt hat. Das Germanische Museum sammelt das historische Material und ordnet es nach den drei Abtheilungen: Archiv, Bibliothek und Kunstsammlung. In Danzig ist für die beiden ersten Abtheilungen durch die Herren Professor Dr. Th. Hirsch und Prediger A. Bertling schon in würdigster und trefflichster Weise gesorgt. Die historischen Kunstdenkmale des Privatbesitzes sind aber, von den Meisten wenig beachtet, nur von wenigen Sammlern verehrt (so viel ich weiß, wissenschaftlich noch nie betrachtet), theils der Verschleuderung ins Ausland, theils dem Untergange Preis gegeben. — Wäre es da nicht von der größten Wichtigkeit, wenigstens in getreuen Abbildungen zu sammeln und übersichtlich zusammen zu stellen, was an Werken der Kunst und des Kunsthandwerks aus den blühenden Zeiten vergangener Jahrhunderte sich erhalten hat? —

„So lange ich hier bin, ist es mein eifrigstes Bestreben gewesen, die alterthümlichen Kunstdenkmäler Danzigs, sowohl die öffentlichen, als besonders die privaten aufzusuchen, zu beschreiben und in ihrem historischen Zusammenhange zu studiren, um so ein möglichst vollständiges Material für eine dereinstige Geschichte der Kunst in Danzig und für manche wichtige Einzelnforschung zu gewinnen. Eine wahrhaft fördernde und für die historische Forschung unentbehrliche Uebersicht kann aber erst erlangt werden, wenn gute Abbildungen aller derjenigen Gegenstände vorhanden, die als characteristische Hauptstücke für die verschiedenen Perioden der Entwickelung und für die verschiedenen Arten der Kunstwerke dastehen, oder welche künstlerisch oder historisch von besonderem Interesse sind.

„Da die öffentlichen, besonders kirchlichen Denkmale, unter dem Schutze des Staates stehen, ist bei ihnen die Gefahr des Verlustes weniger groß. Wir haben unsere Aufmerksamkeit demnach vorerst besonders auf die Kunstwerke im Privat-Besitze zu richten, also besonders auf:

„Die architectonische Physiognomie einzelner Theile der Stadt; die Façaden und Giebel der Häuser; die Grundrisse derselben; Beischläge und Vorbauten; Portale und Hausthüren; Treppen; Zimmerdecken; Fensterverkleidungen; Oefen; Schmiede- und Schlosserarbeiten u. s. w.

„Von besonderem Interesse ist aber das Verfolgen der geschichtlichen Entwickelung des Mobiliars, wovon in Danzig noch mehr Beispiele erhalten, denn in irgend einer anderen Stadt Deutschlands.

„Aehnliche Zwecke, wie das vorgeschlagene Unternehmen, verfolgt freilich schon Herr Professor J. C. Schultz in seinem bekannten großen Kupferwerke. Da, wie der Titel besagt, der Zweck desselben aber ist, vorherrschend malerische Ansichten zu liefern, kann es füglich nicht Alles bringen. Das vorhandene Material muß künstlerisch verwerthet werden, wobei vielfach Rücksicht zu nehmen auf das Publikum, die Art und Weise der Herstellung u. s. w. Hier soll aber durchaus der historische Gesichtspunkt vorherrschen. Die Sammlung soll nur solche Gegenstände enthalten, die noch gar nicht oder nicht genügend publizirt sind, und so eine Ergänzung zu allen früheren Werken bilden und zum Ruhm der künstlerisch hochstehenden Stadt Danzig beitragen, so wie für alle Nachkommenden eine werthvolle Erinnerung und ein Beispiel zur Nacheiferung sein. Es kommt dabei natürlich weniger darauf an, besonders elegante, denn den Character des Originals richtig und wahr wiedergebende Abbildungen zu erhalten, und dazu eignet sich nichts mehr, als die Photographie. Die Darstellung mittelst Zeichnung bleibt aber für Gegenstände, wo die Photographie sich nicht anwenden läßt (z. B. Grundrisse) natürlich nicht ausgeschlossen.

„In Erwägung dieser Gründe erlaube ich mir den Verein ganz ergebenst zu bitten, die Anfertigung dieser Sammlung von Abbildungen und die Hergabe der dazu nöthigen Mittel geneigtest genehmigen, und für Ausführung dieses Projects eine Commission einsetzen zu wollen. Einem ungefähren Ueberschlag zufolge dürften 100 Blat für Darstellung der wichtigsten Dinge genügen. Ein genaues Verzeichniß will ich, falls der Verein auf meinen Vorschlag eingehen sollte, sogleich ausarbeiten. Die so hergestellte Sammlung von Abbildungen dürfte am passendsten in der hiesigen Kunstschule, allen Forschern und Freunden der vaterländischen Kunst und Geschichte zugänglich, niedergelegt werden.

Nach einer allseitigen Besprechung vorstehenden Antrages, namentlich auch in Erwägung, ob der Verein mit Rücksicht auf § 1, 2 und 13 der Statuten befugt sei, seine Mittel für solche Zwecke zu verwenden — denn es ist keine Erhaltung der Denkmäler im Original, was eben nicht in den Kräften des Vereins steht, sondern nur im Bilde, — wurde zur Abstimmung geschritten, wonach der Verein sich für Annahme des Antrags erklärte und eine Commission, bestehend aus den Herren Prof. Schultz, Prof. Hirsch und Architect R. Bergau wählte, welche mit der speziellen Ausarbeitung des Projectes und Vorlegung desselben in einer spätern Versammlung beauftragt wurde.

Herr Klose, der die Kasse des Vereins nicht allzusehr anzugreifen wünscht, macht darauf aufmerksam, daß in Dan-

funden ist. Dazu kommt noch das Bedürfniß, während der Zollvereins-Krisis sich nicht zu unpopulär zu machen. Doch kann noch Alles scheitern an einer vollständigen Nachgiebigkeit Dänemarks. Die Besorgniß können wir wenigstens nicht unterdrücken, daß alle diese Nachrichten, die jetzt von Paris und London kommen und die so günstig für Schleswig-Holstein klingen, nur darauf berechnet sind, Dänemark zur vollsten Nachgiebigkeit zu bestimmen und in Deutschland, besonders aber in Schleswig-Holstein die öffentliche Meinung so weit zu beruhigen, daß sie den Diplomaten noch vollkommen freie Hand läßt. Geschehen ist jedenfalls noch nichts und deßhalb kann eine entschlossene und kurze Thätigkeit Preußens wie der Herzogthümer noch Vieles zum Guten wenden."

Aus Paris wird wiederholt mitgetheilt, daß in der morgen stattfindenden Sitzung der Conferenz die Verlängerung der Waffenruhe, vielleicht auf 8 Wochen, vielleicht auf unbestimmte Zeit (und dann unter Räumung Jütlands) beschlossen werden solle.

Die „Wiener Presse" erklärt sich mit dem Project der Theilung Schleswigs einverstanden und fügt hinzu: „Auch die Entschädigungsfrage, welche auf der früheren Grundlage unlösbar schien, wird dann keine Schwierigkeiten bieten; die Abtretung Südschleswigs mit Holstein wäre eben die Entschädigung, und die deutschen Großmächte hätten sich bezüglich ihrer Schadloshaltung mit dem neuen Bundesmitgliede, dem Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein, in's Einvernehmen zu setzen."

Herr v. Beust hat an den Ausschuß der Versammlung deutscher Abgeordneter ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, daß er die ihm eingereichte bekannte Rechtsverwahrung von Mitgliedern der deutschen Landesvertretungen zwar nicht direct der Conferenz überreichen könne, da formelle Bedenken entgegenständen, daß er aber nicht versäumen werde, „diese bedeutsame Kundgebung" bei der Conferenz „in die Wagschale der deutschen Interessen einzulegen."

Der „Schles. Ztg." wird aus Wien, 25. Mai Nachts, telegraphirt: „Die Verhandlungen in der Zollfrage ergeben die Bereitwilligkeit Oesterreichs, den Februarvertrag mit Aufopferung der Propositionen vom 10. Juli fortzusetzen. Die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg steht ohne vorhergehende Rechtsentscheidung in Aussicht."

Von der russischen Grenze wird dem Wiener „Botschafter" geschrieben: „Die Rückkehr des Großfürsten Konstantin auf seinen ehemaligen Posten nach Warschau wird nur noch als eine Frage der Zeit betrachtet, und ist es natürlich, daß man die Krankheit des Generals Murawieff als eine bloß fingirte hält und durch das Wiederhervortreten des Großfürsten zu erklären sucht. Indessen kann ich Ihnen auf das Bestimmteste mittheilen, daß General Murawieff wirklich krank darniederliegt. Die Intervention in Bukarest hält man in unseren Regierungskreisen für unabweislich, denn da das bisherige Wahlgesetz in einem Anhange zum Vertrage vom 19. August 1858 von den Vertragsmächten anerkannt worden, so ist die gegenwärtige Umstoßung desselben ein offenbarer Vertragsbruch, wenn sich auch bei der Abstimmung die Mehrheit der Fürstenthümer-Bevölkerung für das neue Gesetz erklären sollte."

Zwischen den Großmächten werden in Folge der Ereignisse, deren Schauplatz Rumänien seit dem 14. d. M. geworden, ziemlich lebhafte Verhandlungen gepflogen. Aber von Einmüthigkeit zum Behufe eines entschlossenen Vorgehens ist trotz alledem zunächst keine Rede. Die walachische Affaire war be- [illegible] renzen zwischen dem Grafen Rechberg, dem Fürsten Kallimachi, dem Herzog von Grammont, Lord Blomfield, Herrn v. Knorring und Freiherrn v. Werther; die Pourparlers haben jedoch, wie man der „Pr." mittheilt, bisher zu keinem Resultat geführt. Was Frankreich betrifft, so wird es wohl kaum jemand wundern, zu erfahren, daß Cusa's Staatsstreich sich in den Tuilerien vollen Beifalls zu erfreuen hat; eine allgemeine Abstimmung liegt im Geschmacke des heutigen Bonapartismus. Rußland zählt zwar den Fürsten von Rumänien nicht zu seinen Lieblingen, scheint jedoch gleichwohl entschlossen, jede Intervention Seitens der Pforte mit einer Ueberschreitung des Pruth zu beantworten. Unter diesen Umständen ist es wohl erklärlich, daß der Pforte die Hände gebunden sind. Bei solchem Stande der Dinge und bei dem Umstande, als die Vorbedingung für ein Einschreiten in den Fürstenthümern, nämlich das Einverständniß aller Vertragsmächte, zur Stunde unerfüllbar ist, ist wohl anzunehmen, daß man Cusa zunächst ruhig gewähren lassen wird, bis er vielleicht die Dinge ärger treibt.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Se. Maj. der König begiebt sich, sobald das Wetter günstig geworden ist, nach Swinemünde und besichtigt die dort versammelte Flotte. Mitte Juni und zwar nach der Abreise der russischen Majestäten, geht der König zur Kräftigung und Stärkung seiner Gesundheit auf einige Wochen nach dem Curorte Carlsbad und kehrt darauf von dort nach Schloß Babelsberg zurück. Die übrigen Reisedispositionen des Königs stehen noch nicht fest. Ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in dem Curorte Gastein, von dem wiederholt die Rede war, dürfte in diesem Jahre nicht stattfinden. Dem Vernehmen nach trifft Ihre Maj. die Königin Augusta in der ersten Hälfte des nächsten Monats von Baden-Baden hier ein, um die russischen Majestäten zu begrüßen, die späterhin einen längeren Aufenthalt am Königl. Hofe zu Potsdam nehmen werden.

— Heute Mittag wurde im Hotel des Staats-Ministeriums ein mehrstündiger Ministerrath abgehalten. Nach dem Schluß desselben ging der Ministerpräsident zum Vortrage ins königliche Palais.

* Wie die „Ostd. Z." hört, hängt die Versetzung des Generals v. Steinmetz als commandirender General nach Posen mit der beabsichtigten Erklärung des Belagerungszustandes in der Provinz zusammen, gegen welche sich der bisherige Commandirende, Graf Waldersee und der Oberpräsident ausgesprochen.

* Gestern fand eine Sitzung des „Preußischen Volksvereins" statt. Ueber die schleswig-holsteinische Frage sprach zuerst Stadtrath a. D. Woeniger. Er erklärte sich gegen den Augustenburger (der im Norden nur eine revolutionaire Propaganda erziehen würde und die Verfassung von 1848 bereits versprochen habe) und für eine Einverleibung der Herzogthümer in Preußen. Dies sei der geringste Lohn für die erfochtenen Siege. Gegen diese Ansicht sprach Präsident v. Mirbach, der Alles der Regierung überlassen wissen wollte. Justizrath Wagener erklärte, daß man niemals durch eine Concession an die sogenannte öffentliche Meinung etwas Dauerhaftes erreichen könne, und man würde sich einer großen Täuschung hingeben, wenn man glaubte, daß von dieser allgemeinen Wahrheit die schleswig-holsteinische Frage eine Ausnahme mache. Eine Concession auf diesem Gebiet sei vielleicht noch viel gefährlicher, als auf irgend einem andern, weil augenblicklich die gesammte europäische Verwirrung darin ihren Gipfelpunkt erreicht habe. Nachdem noch General-Lieutenant z. D. v. Derenthal für die Annectirung gesprochen, wurde die Versammlung geschlossen.

— (B. B.-H.) Man hatte Anfangs allgemein geglaubt, daß während der Waffenruhe Unterhandlungen wegen Auswechselung der Kriegsgefangenen angeknüpft werden würden. Dies soll bis jetzt nach der C. S. im Allgemeinen nicht geschehen sein; dagegen verlautet aus Privatbriefen, daß die mit den aufgebrachten preußischen Schiffen in Gefangenschaft gerathenen Matrosen Hoffnung haben, gegen dänische Landsoldaten ausgewechselt zu werden.

— (B. B. Z.) Die Gesellschaft englischer Kapitalisten, welche sich gegenwärtig für die Ausdehnung des preußischen Eisenbahnnetzes interessirt, wendet auch auf den Bau von Eisenbahnen in Rußland ihr Augenmerk. Wie wir hören, sind vorläufig wegen Ausführung von drei Linien, nämlich einer Linie von Königsberg nach Warschau, einer Linie von Kalisch nach Sandomir und einer Linie von Lublin in der Richtung auf Kiew [illegible] Regierung eingeleitet. Die Rentabilität aller dieser Linien erscheint zwar auf Jahre hinaus zweifelhaft, indeß steht die Ausführung doch nicht sehr in Frage, da die russische Regierung sich zu bedeutenden Concessionen bereit zeigt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." berichtigt sich selbst heute dahin, daß nicht 5000, wie sie gestern behauptete, sondern nur **500** Communalbeamte die Arnim'sche Adresse unterzeichnet haben; und ferner nicht der Oberbürgermeister von Aachen, sondern der beigeordnete Bürgermeister.

— Die „Magd. Ztg." schreibt: Die Arnim'sche Adresse wurde hier durch den Herrn Oberbürgermeister Hasselbach in Circulation gesetzt, und kam auf diesem Wege unseres Wissens durch die betreffenden Vorsitzer an das Aeltestencollegium der Kaufmannschaft und die Stadtverordneten, jedoch mit der Bitte um die größtmöglichste Discretion, da es unpassend sein würde, die Adresse bekannt werden zu lassen, bevor sie dem Könige überreicht worden. Beiläufig wollen wir bemerken, daß der sehr conservative Oberbürgermeister von Erfurt gerade den entgegengesetzten Weg einschlug, indem er die Adresse bekannt machte und in öffentlichen Lokalen zur Unterzeichnung einlud. Die Discretion hörte auch hier sehr bald auf, denn die Adresse stand schon in allen Zeitungen, als sie bei den Stadtverordneten zu circuliren anfing, von denen sie hier 39 Unterschriften fand. Im Aeltestencollegium der Kaufmannschaft fand darüber eine Berathung statt, deren Ergebniß die Ablehnung der Adresse war, wenn später auch einige Mitglieder der Minorität sie unterschrieben haben mögen. Dagegen wurde im Kreise der Kaufmannschaft eine Gegenadresse beschlossen, und, wie es scheint, hat man sich von dort erst den Rath des Grafen Schwerin eingeholt.

Stettin, 26. Mai. (N. St. Ztg.) Nach einer gestern hier eingegangenen Depesche wird der König in dieser Woche hier nicht eintreffen, sondern steht seine Ankunft erst in der nächsten Woche zu erwarten.

— (Ostf.-Z.) Das holländische Schrauben-Dampfschiff „Rembrandt" ist vom Admiralitätsgericht in Copenhagen „wegen Blokadebruchs" für gute Prise erklärt worden. Das Schiff kam hier am 1. April von Amsterdam nach erklärter Blokade, ohne von den Dänen etwas gesehen zu haben, ein; ging am 4. April nach Amsterdam wieder in See, und wurde am selben Tage nach Copenhagen aufgebracht. Die holländische Regierung erkennt das Copenhagener Prisengericht nicht für competent und will an ein internationales Gericht appelliren.

Swinemünde, 25. Mai. Die Kanonenboote sind nach dem Haff abgegangen.

— (Oder-Ztg.) In **Husum** (Südw.-Küste Schleswigs) traf am 26. Mai das Schiff des dortigen Capitains Pahl von England ein. Dasselbe war im Hever Fahrwasser von einem der dänischen Zollkreuzer angehalten und, ganz wie zur Zeit der Dänenherrschaft, mit Zollversiegelung versehen worden, also gerade, als ob die dänische Herrschaft sich noch bis zur Hever erstreckte: Wie man hört, soll der Kreuz-Zollassistent Gylsen (bisher auf einem Kanonenboot beschäftigt) diese Versiegelung vorgenommen haben.

England.

— Gesten lief auf den Werften zu Poplar ein neues, nach dem Kuppelsystem gebautes Panzerschiff, der Prinz Albert, vom Stapel.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Die Gesundheit des Kaisers ist nicht die beste, nur mit Mühe soll er an dem Diner haben Theil nehmen können, das zu Ehren des Herrn v. Beust gegeben wurde. Der Tod des Marschalls Pelissier, der an einer Lungenentzündung erfolgte, die bei dem 70jährigen Manne einen tödtlichen Verlauf nahm, soll Napoleon III. sehr erschüttert haben. Der Kaiser sehnt sich sehr nach Fontainebleau. Es wird ihm noch immer von den „beiden Strömungen", die in seiner Umgebung herrschen, wie sich „La France" heute sehr richtig ausdrückt, viel zugesetzt, und die Gerüchte von bevorstehenden Modificationen im Ministerium tauchen mit merkwürdiger Beharrlichkeit immer von Neuem wieder auf. Die Session des gesetzgebenden Körpers wird bis zum 28. verlängert werden. Der Kaiser begiebt sich daher erst am 4. Juni nach Fontainebleau. Ende Juni geht der Kaiser nach Vichy und dann ins Lager von Chalons. — Die Nachrichten aus Algerien sind nach wie vor höchst beunruhigend. Die Flittas, die sich erhoben, bewohnen den sogenannten Tell, auf dessen Ruhe man hier mit der größten Zuversicht gebaut hatte. Die Truppen, die neuerdings in Toulon nach Algier eingeschifft worden, sind daher auch sehr zahlreich, nahe an 6000 Mann. Wie man ferner erfährt, wird, wenn nicht bald bessere Nachrichten eintreffen, auch noch die ganze Division Bourbaki nach Algerien eingeschifft werden. Die Aufregung, die in allen von Muselmännern bewohnten Gegenden herrscht, ist noch im Zunehmen begriffen. So ist die Türkei noch nicht Herr der Insurrection in Yemen geworden. Die dort wohnenden Stämme haben sich alle erhoben, die Kaffee-Niederlagen geplündert und den Weg nach Mekka und Medina verlegt. Den Türken haben sie so empfindliche Verluste beigebracht, daß die Pforte die Unterstützung des Vicekönigs von Egypten in Anspruch nehmen mußte. Die 3500 Mann egyptischer Truppen werden unter den Oberbefehl Ismail-Fadeck Bey von Yemen gehen, der die Feldzüge in Syrien, im Hedjas und an der Donau mitgemacht hat. Hier bringt man diese Aufstände mit den Vorgängen in Algerien und Tunis in Verbindung. Es scheint sogar, daß man noch weitere Ereignisse befürchtet.

— Der „Moniteur" meldet heute, daß in preußischen Häfen für 6 Monate, vom 25. April ab, das sogenannte extraordinaire Flaggengeld von ausländischen Schiffen nicht erhoben werden soll. Der französische Consul in Stettin hat dem Marine-Minister angezeigt, daß jene Bestimmung den Zweck habe, namentlich die Ausfuhr von Getreide zu erleichtern, das in den Ostseehäfen massenhaft aufgespeichert liege. Das Flaggengeld für französische Schiffe beträgt beim Eingang 7½ Frs. und beim Ausgang 3¾ Frs. pro Last von 2000 Kilogrammes.

— Der Senat ist gestern über ein paar Petitionen, welche Abschaffung der Todesstrafe beantragten, zur Tagesordnung übergegangen. In gleicher Weise hatte dieser Staatskörper gleiche Anträge bereits zwei Mal, am 28. April 1854 und am 15. Jan. d. J., abgelehnt.

Dänemark.

— Laut der „Frederiksborger Zeitung" ist in einer Volksversammlung an den König eine Adresse aus Nordseeland angenommen worden, worin es als der einstimmige Wunsch der Bevölkerung ausgesprochen wird, daß die Waffenruhe unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht über den 12. Juni hinaus verlängert werden möge. Auch in Jütland sollen nach „Dagbladet" ähnliche Adressen verbreitet werden, und aus der Stadt Kolding wird hier heute eine Deputation erwartet, welche eine solche Adresse überbringt.

Danzig, den 27. Mai.

* Wie wir hören, ist die Deputation, welche in der Kirchhofsangelegenheit nach Berlin gegangen war, von Sr. Maj. dem Könige nicht empfangen; dagegen ist derselben von dem Herrn Cultusminister eine nochmalige Erwägung der Frage zugesagt.

* Heute Vormittag 11 Uhr gelang es den Bemühungen des Polizeiboten Kuhn, auf der Aschbrücke einen gefährlichen Verbrecher zu verhaften und in das Polizeigefängniß abzuliefern, der von Bromberg aus steckbrieflich verfolgt war und abwechselnd unter den Namen Buchbindergeselle Sommer, Rakau und Richter figurirte, aus dem Zuchthause zu Polnisch-Krone und den Gefängnissen zu Schubin und Bromberg entsprungen ist und seit einigen Tagen sich hier herumtrieb. Seine Spur entdeckte man durch einen Brief, der bei einer Frauensperson, an der Aschbrücke wohnhaft, gefunden wurde, in welchem er derselben als alter Bekannter mittheilte, daß er heute gegen 11 Uhr sich auf gedachter Brücke einfinden würde. Er sitzt in sicherm Gewahrsam.

♂ **Elbing**, 25. Mai. In Nachstehendem theile ich Ihnen eine Abschrift des Rundschreibens des Mennoniten-Aeltesten Gerhard Penner in Kozelieczki vom 22. Februar d. J. mit. Dasselbe ist geeignet, in hohem Grade die Aufmerksamkeit auf diese Verhältnisse in unserm Kreise auf sich zu

---

zig „noch Leute genug, die für ein solches Unternehmen zu erwärmen, ja zu begeistern sind, und Opfer dafür nicht scheuen" und schlägt vor, dieselben durch öffentliche Ansprache zu gewinnen und zu Geldbeiträgen aufzufordern. — Andererseits wird die Hoffnung ausgesprochen, daß auch die Stadt Danzig selbst sich dabei mit einer entsprechenden Summe betheiligen möchte.

Darauf trat die Commission am 17. Mai d. J. zu einer Sitzung zusammen, in welcher R. Bergau das von ihm ausgearbeitete Verzeichniß der bedeutsamsten Denkmäler Danzigs im Privatbesitz vorlegte. Derselbe ist dabei von dem Grundsatz ausgegangen, daß diese Sammlung von Abbildungen ein klares Bild von der historischen Entwickelung der Baukunst in Danzig und der damit in unmittelbarer Verbindung stehenden Kunsthandwerke geben, gleichsam eine Kunstgeschichte Danzigs in einer geordneten Reihenfolge der wichtigsten und am meisten charakteristischen noch vorhandenen Denkmale sein soll. Es war dabei freilich die Beschränkung maßgebend, daß nur Gegenstände des Privatbesitzes gewählt sind, die noch gar nicht oder ungenügend publizirt sind, mit stetem Hinblick auf das verdienstvolle treffliche Prachtwerk des Prof. Schultz, zu welchem diese Sammlung hoffentlich eine willkommene Ergänzung bilden soll.

Außerdem ist die Auswahl mit besonderer Rücksicht auf diejenigen Denkmale geschehen, denen eine baldige Zerstörung bevorsteht.

In der Geschichte der Baukunst in Danzig können wir sechs große, deutlich charakterisirte Perioden unterscheiden, nämlich: 1) Gothisch; 2) reine italienische Renaissance; 3) Zopf, von Holland aus übertragen, in mehreren Variationen; 4) Roccoco, von Frankreich aus übertragen, in zwei sehr verschiedenen Abarten; 5) nüchterne Renaissance vom Anfang dieses Jahrhunderts; 6) moderne Baustyle, gegründet auf ein wissenschaftliches Studium der Geschichte der Baukunst.

In diesen sechs verschiedenen Stylarten haben wir nur Façaden, Giebel, Beischläge, Vorbauten, Portale u. s. w. sodann von Gegenständen des inneren Ausbaues: ganze Flure, Treppen, Zimmerdecken, Fensterstöcke, Schlosserarbeiten, Oefen 2c. Von der Entwickelung und Ausbildung aller dieser Gegenstände in den sechs genannten Stylarten muß nun diese Sammlung ein klares Bild geben. Vorzügliche Aufmerksamkeit verdient sodann das Mobiliar, das nicht nur in seiner historischen Entwickelung höchst interessant, sondern auch als Vorbilder für Handwerker von hoher Bedeutung ist. Nachdem das vorgelegte Verzeichniß geprüft und von Prof. Schultz einige Veränderungen veranlaßt waren, gab die Commission ihr Gutachten dahin ab, daß die Wahl der Gegenstände dem Zweck durchaus entsprechend sei, und sich besonders auf solche Gegenstände erstrecke, für deren Abbildung das größere Publikum keine besondere Vorliebe habe (daher die Speculation der Photographen sich nicht darauf ausdehnen dürfte) und deren Erhaltung der Verein nicht erlangen oder nur schwer überwachen könne, und macht dann folgende Proposition: „Gern hätte die Commission bevorwortet, den Antrag des R. Bergau seinem ganzen Umfange nach (auf Hergabe von 250 Thlr.) mit sofortigem Vorgehen zu bewilligen, wenn nicht der Verein den Statuten nach in der Erhaltung der alterthümlichen Kunstdenkmäler an Ort und Stelle seinen Hauptzweck anzuerkennen hätte, wenn ferner die Vereinskasse eine bedeutend größere wäre, als sie zur Zeit ist. Da aber bei einer zu geringfügigen Summe das Unternehmen aus praktischen Gründen unausführbar wäre, so macht die Commission den Vorschlag, daß für das laufende Jahr die Summe von 100 Thlr. zur Verwendung nach dem Plane des R. Bergau und außerdem 25 Thlr. für Abbildung solcher Gegenstände bewilligt würden, denen nach Verwendung der hundert Thaler noch augenblickliche Gefahr droht, welchen letztern in allen Fällen bei der Auswahl der Vorzug zu geben wäre. In diesem, und namentlich dem letztern Sinne wären für jedes der folgenden Jahre die Summe bis zu 50 Thlr. schon jetzt zur Disposition zu stellen."

In der ungewöhnlich zahlreich besuchten Versammlung des Vereins vom 21. Mai wurde der Vorschlag der Commission einstimmig angenommen und derselben die Ausführung des Bergau'schen Antrages übertragen. In Folge dessen ist der Photograph C. Radtke in Danzig mit der Anfertigung der Photographien beauftragt worden und hat schon jetzt bei ungünstigen Verhältnissen, und obgleich mit großen unvorhergesehenen Schwierigkeiten zu kämpfen ist, einige Blätter hergestellt (z. B. Beischlag Pfefferstadt 43, Portal Jopengasse 1, Giebel Pfefferstadt 44), die an Trefflichkeit der Ausführung alle Erwartungen übertreffen und den besten derartigen Photographien an die Seite zu stellen sind, die in der letzten Zeit in Berlin, München, Paris und Italien angefertigt worden sind.

R. B.

richten. Für heute wollen wir in eine nähere Erörterung desselben noch nicht eintreten; schon in nächster Zeit wird es geboten sein, die aus diesem Verfahren entstehenden Verhältnisse genauer kennen zu lernen. Das Rundschreiben lautet in seinem wesentlichsten Theil;

„Theure Brüder! Da wir mit Bedauern wahrzunehmen Gelegenheit haben, wie sich in unserer Gemeinde so viele verderbliche Zustände eingeschlichen haben, welche alle göttliche Ordnung zu untergraben drohen, so haben wir, als Wächter über die Gemeinden, über deren Wohl zu wachen wir verpflichtet sind, und welche wir durch diese Uebelstände gefährdet sehen, als nothwendig erachtet, unter Gebet und Flehen zu Gott nachstehende Punkte zum Wohl unserer Gemeinden zu berathen, und folgende Beschlüsse darüber festzustellen:

1. Es wurde auf der am 4. d. M. in der Thiensdorfer Gemeinde zu Marcushof abgehaltenen Zusammenkunft festgestellt: Da einige unserer Gemeindemitglieder den Artikel unseres Glaubensbekenntnisses von der Obrigkeit überschritten und unser Gnadenprivilegium, welches uns ausdrücklich nur so lange Schutz und Duldung in diesem Lande zusagt, als wir uns stets und zu allen Zeiten als treue und gehorsame Unterthanen bezeigen, nicht genügend beachtet haben, und unserer Warnung, sich nicht an politischen Umtrieben im königsfeindlichen Sinne zu betheiligen, wie sich dieses am deutlichsten bei den letzten Wahlen für das Abgeordnetenhaus kund gethan hat, nicht Folge geleistet haben, so halten wir uns diesem gegenüber für verpflichtet, unsere Glaubensbrüder auf das Wort Gottes (Röm. 13, V. 2, 2. Petri Cap. 2, V. 3, 2. Thessal. 2, V. 10—11, 1. Petri 2, V. 18, 1. Timoth. 2, V. 1—3 und Titum 3, V. 1) auf unser Bekenntniß, welches sich auf dieses Wort gründet und auf unser Privilegium nochmals aufmerksam zu machen.

Sollten dennoch, wider Erwarten, unsere Glaubensbrüder bei ihrem widerstrebenden Verhalten beharren, und nach dem 1. Juni d. J. (welchen Zeitpunkt wir so weit hinausgeschoben haben, um unsern lieben Glaubensbrüdern genügend Zeit zu reiflichem Entschlusse zu geben) an irgend welchen vorher bezeichneten königsfeindlichen Kundgebungen sich betheiligen, so schließen sich diese Mitglieder vorläufig freiwillig von der Gemeinschaft des heiligen Abendmahls aus.

2. Auf der am 22. d. M. zu Kozelieczki abgehaltenen Zusammenkunft wurde, auf die Beschlüsse einer im Jahre 1859 zu Marcushof stattgehabten Zusammenkunft fußend, daß alle diejenigen Glaubensbrüder, welche nach dem 1. Januar 1858 Grundstücke von Nichtmennoniten, sei es durch Kauf oder Tausch, ohne Consens erworben haben, spätestens bis zum 1. September d. J. nachzuweisen haben, daß sie zur Beschaffung des erforderlichen Consenses die geeigneten Schritte bei einer Königl. Regierung gethan haben. Können sie bis zu jenem Tage den erforderlichen Nachweis nicht liefern, so müssen wir, so wehe es unserm Herzen auch thun mag, solche Mitglieder, als den Gesetzen der Obrigkeit zuwider handelnd, derselben auf ihren Befehl anzeigen, was alsdann unnachsichtlich eine Enrollirung und zugleich den Ausschluß aus unserer Gemeinde zur Folge haben würde.

Ferner wurde als eine, das Bestehen unserer Gemeinden höchst gefährdende Sache: Tanz, Spiel, Trunk und Vergnügungssucht gerügt, und unsern Mitgliedern als ein dem Christen, der sein Fleisch kreuzigen und Christo nachfolgen soll, nicht geziemendes Verhalten bezeichnet, und Alle davon abzustehen um Jesu Willen gebeten.

Wie wir hören, ist eine Anzahl von Mitgliedern der Gemeinde entschlossen, ihre Rechte zu wahren. Es ist sehr zu bedauern, daß durch dieses Verfahren in der Gemeinde selbst Verhältnisse eintreten, welche von den unerquicklichsten Folgen sein werden.

⊙ Liebenau bei Pelplin, 25. Mai. Wohl selten haben wir für die Feldfrüchte einen so ungünstigen Frühling wie den gegenwärtigen gehabt; denn der bedeutende Frost zu Anfange dieses Monats, verbunden mit anhaltenden eisigen scharfen Nordwinden, die noch bis heute ihr Vernichtungswerk fortsetzen, ist allen Saaten höchst nachtheilig geworden. Die Wintersaaten und Klee hatten vielfach im Herbste und Winter durch Mäusefraß gelitten, so daß nur ein sehr günstiger Frühling im Stande gewesen, die Schäden wieder einigermaßen gut zu machen; da kam im Gegentheil Frost und Nordwind, wodurch die von Mäusen unterminirten Pflanzen umsomehr leiden mußten und noch heute krank, ja theilweise ganz todt sind, auch können die Mäuse die sehr langsam fortwachsenden Pflanzen nun erst recht beschädigen. Roggen und Klee stehen mit wenigen Ausnahmen schlecht, Weizen mittelmäßig. Rübsen versprach hier im Herbste in Folge seines kräftigen Standes viel, ist aber durch die ungemein frühe Beschädigung der Made sehr stark mitgenommen, so daß namentlich in einigen Niederungs-Gegenden die Pflanze dermaßen krank ist, daß sie kaum die Blüthe entwickeln kann, und ganz verkrüppelt mit aufgeplatztem Steugel niedrig dasteht. Die bei der Einsaat angestellten Versuche mit ätzenden Mitteln, sowie Säen einer alten Saat sind leider ohne Erfolg gewesen, und ist bei vielen Landwirthen der Entschluß zur Reife gediehen, den Oelfruchtbau wie in der Stuhmer und Marienwerderer Niederung auf ein sehr Geringes zu beschränken; Manche wollen in der schönen, zum Rübsenbau sich so sehr eignenden Niederung mehrere Jahre hindurch den Oelfruchtbau als nicht mehr lohnend ganz einstellen. Raps, an manchen Stellen ausgewintert, mußte umgepflügt und mit Sommerung bestellt werden. Der stehengebliebene leidet ebenfalls durch Made und Kälte. — Regen und warmes Wetter würde dem Weizen und den Sommerfrüchten noch sehr wohlthun, indem zu hoffen, daß die durch den Erdfloh ungemein beschädigten Erbsen und Wicken sich noch erholen würden; Roggen hat bereits Aehren und ist zu wenig bestockt, so daß ihm der Regen nicht mehr viel helfen kann, ähnlich geht es den Oelfrüchten, weil Regen nicht die Insecten tödtet. — Futtermangel tritt drückend an den Tag, und Gras und Klee sind noch in der Vegetation sehr weit zurück, so daß erst nach mehreren Wochen davon Gebrauch gemacht werden kann, letzterer wird übrigens seines dünnen Standes wegen nur einen geringen Ertrag geben, so daß der nächste Winter wegen dieses Ausfalles dem Landmann zur Ernährung seines Viehes viel Körner kosten wird, was ein enormer Schaden ist. Die Aussichten sind daher für die Landwirthe hiesiger Gegend nicht besonders erfreulich, was um so mehr zu beklagen, als die Preise voriger Ernte niedrig, viele Lücken in dem Geldbeutel hinterlassen hatten, die nun wieder gut gemacht werden sollten. Doch hoffen wir noch immer das Beste. —

M.

Königsberg. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Königl. Stadtgerichts wurde der Pfarrer Thiel als Redacteur der „evangelischen Kirchenzeitung", sowie der Buchdruckerei-Besitzer Schwibbe als Verleger des Blattes, ein Jeder zu 20 Thlr. Geld- event. 7tägige Gefängnißstrafe wegen Herausgabe des Blattes, ohne zuvor Caution bestellt zu haben, verurtheilt. — Der Redacteur des „Verfassungsfreundes", Herr Dumas, welcher in derselben Sitzung wegen Ehrfurchtsverletzung gegen den König und wegen Ministerbeleidigung angeklagt worden war, wurde gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft freigesprochen. — Am 23. d. wurde auch der Redacteur der „K. Montagsztg.", Dr. Minden, von der Anklage freigesprochen, in Nr. 11 seiner Zeitung das preuß. Militär-Sanitätswesen geschmäht zu haben.

* Dem Eisenbahn-Expedienten Herrn v. Lenski in Eydtkuhnen ist vom Kaiser von Rußland der St. Stanislaus-Orden verliehen worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Mai 1864. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	96¾	97
loco	38⅛	38⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	84⅜	84⅜
Mai-Juni . .	37⅞	38	4% do. do.	—	94¾
Septbr.-Octbr.	41¼	41½	Danziger Privatbk.	101¾	—
Spiritus Mai .	15⅚	15⅔	Ostpr. Pfandbriefe	86	fehlt
Rüböl do. .	13 7/12	13 17/24	Oestr. Credit-Actien	85	85¼
Staatsschuldscheine	90¼	90⅛	Nationale.	70	70⅛
4½% 56er. Anleihe	100	100	Russ. Banknoten .	84¾	85⅛
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105¾	Wechselc. London	—	6. 20⅜

Fondsbörse: Fonds behauptet.

Hamburg, 26. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig. Roggen loco ruhig, ab Ostsee Anfangs fester, augenblicklich Juni bis August zu 59 — 61 angeboten. Oel Mai 27⅛—27½, October 28⅞. Zink. Höhere Forderungen, daher nur 500 Ctr. Mai bis Juni zu 15⅙ verkauft.

London, 26. Mai. Silber 61⅛. Türkische Consols 48⅜. Wetter trübe, kühl. Consols 90⅜. 1% Spanier 45½. Mexikaner 44⅝. 5% Russen 87½. Neue Russen 86¾. Sardinier 85½.

Der Dampfer „City of Washington" ist aus Newyork mit 1,119,000 Dollars an Contanten in Cork eingetroffen.

Liverpool, 26. Mai. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Markt fest. Preise unverändert.

Middling Georgia 28¼, Fair Dhollerah 22½, Middling fair Dhollerah 19¾, Fair Bengal 16½, Middling fair Bengal 15¼, Fair Scinde 16, Middling fair Scinde 14½, China 19½.

Paris, 26. Mai. 3% Rente 66, 80. Italienische 5% Rente 69, 10. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 49⅞. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 405, 00. Credit mob.-Actien 1157, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 530, 00.

Danzig, den 27. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4tt. nach Qual. 63/64—64½/66—66½/67½—68/71/73 Sgr., dunkelbunt, ordinär glasig 125/7—129/30tt. von 58/61—63/64 Sgr. Alles pr 85 tt.
Roggen 120/121—125/128 tt. von 41/41½ — 43/44 Sgr. pr 81⅚ tt.
Erbsen von 43/46 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112tt. von 33/34—35/36 Sgr.
do. große 110/112—114/115tt. von 34/35—36/37 Sgr.
Hafer von 23—25 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W. — Bei guter Kauflust und zu festen Preisen sind am heutigen Markt 160 Lasten Weizen gehandelt, 126 tt. bunt fl. 380, 128 tt. bunt fl. 390, 129, 130tt. hellfarbig fl. 402½, 405, 129/30tt. fein bunt fl. 415, 131/2tt. hochbunt fl. 425, alles pr 85tt. — Roggen flau, 125/6tt. fl. 258 pr 81⅚tt. Auf Lieferung ohne Handel und nur billigere Gebote. 114tt. kleine Gerste fl. 219 pr 75 tt. — Weiße Erbsen fl. 275. — Spiritus 15 Rp. bezahlt.

Königsberg, 26. Mai. (K. H. Z.) Wind: SO. + 9. Weizen unverändert, loco hochbunter 122—130tt. 56—72 Sgr. Br., 128tt. 65 Sgr. bez., bunter 120—130tt. 52—66 Sgr. Br., 125—126—127—128 tt. 58—60½ Sgr. bez., rother 120—130tt. 52—64 Sgr. Br., 125—131—132tt. 57½—63 Sgr. bez., abfallend 126 tt. 50 Sgr. bez. — Roggen fest, loco 114—120tt. 37—40 Sgr. Br., 116—117—119 120tt. 37½—39½ Sgr. bez, 121—126tt. 41—43 Sgr. Br., 120—121—124—125tt. 40¼—41½ Sgr. bez., 120 tt. holl. pr Mai-Juni 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., pr Juni 80 tt. Zollg. 41 Sgr. nach Probe, pr Juni-Juli 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., pr 80tt. 42 Sgr. bez., 80tt. pr Juli-August 43 Sgr. Br., 42 Sgr. Gd., pr September-October 80 tt. Zollg. 44 Sgr. Br., 43 Sgr. Gd., 43 Sgr. bez. — Gerste unverändert, loco große 100—112 tt. 28—35 Sgr. Br, 110—111—112tt. 32½—33½ Sgr. bez., kleine 98—110tt. 26—34 Sgr. Br, 107—108—109tt. 31¼—31½ Sgr. bez. — Hafer fest, loco 70—82 tt. 18—26 Sgr. Br., 50 tt. Zollg. 20 Sgr. bez., pr Juni 22 Sgr. bez. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 38—47 Sgr. Br., 46 Sgr. bez., graue 34—40 Sgr. Br., grüne 34—40 Sgr. Br. — Bohnen 40—50 Sgr. Br., 48 Sgr. bez. — Wicken 30—43 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, feine 108—112 tt. 70—85 Sgr., mittel 104—112tt. 50—70 Sgr. Br., 108—109 tt. 71 Sgr. bez., ordinär 96—106tt. 35—50 Sgr. Br., 101—106—107 tt. 50—54½ Sgr. bez. — Kleesaat rothe 10—14 Rp., weiße 8—14 Rp. pr Ctr. Br. — Timotheum 4—6½ Rp. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13⅔ Rp., Rüböl 13⅚ Rp. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 50—56 Sgr., Rübkuchen 45—46 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 26. Mai loco Verkäufer 16⅙ Rp., Käufer 15⅔ Rp. ohne Faß; pr Mai Verkäufer 16⅙ Rp., Käufer 15⅔ Rp. ohne Faß; pr Juni, Juli, August Verkäufer 16½ Rp., Käufer 16 Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr August Verkäufer 17⅔ Rp., Käufer 17⅓ Rp. incl. Faß; pr September Verkäufer 18 Rp., Käufer 17⅓ Rp. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Stettin, 26. Mai. (Ostſ. Ztg.) Weizen matt, loco pr 85 tt. gelber 50—56 Rp. bez., 83/85 tt. gelber 56 Rp. Br., Juni-Juli 56—55¾ Rp. bez, Juli-August 57, 56¾ Rp. bez., Sept.-Oct. 59½ Rp. Br., 59 Rp. Gd. — Roggen etwas niedriger, pr 2000 tt. loco 37—37¾—38 Rp. bez., Mai-Juni 37¾, ½ Rp. bez., 37¾ Rp. Br., Juni-Juli 38, 37¾ Rp. bez. u. Br., Juli-Aug. 39—38½ Rp. bez., 38¾ Rp. Br., Sept.-Oct. 40½, ¼, 40 Rp. bez. u. Br. — Gerste, 1 Lad. Pomm. pr 70tt. loco 31 Rp. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl flau, loco 14 Rp. Br., Mai 13⅔ Rp. Br., Sept.-Oct. 13 11/12, ⅚ Rp. bez. u. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 15 1/12 Rp. Br., 15 Rp. Gd., Mai-Juni und Juni-Juli 15 1/12, ⅛ Rp. bez., Juli-Aug. 15¼, 7/24 Rp. bez. u. Br., Aug.-Sept. 15⅔ Rp. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 15 7/12, ⅔, ⅝ Rp. bez. Angemeldet 50 W. Hafer, 400 Ctr. Rüböl, 500 Ctr. Leinöl.

Berlin, 26. Mai. Weizen pr 2100 tt. loco 49—60 Rp. nach Qual. — Roggen pr 2000 tt. loco 82/83tt. am Bassin 38⅝ ab Kahn bez., 1 Lad. 83tt. 38 Rp. bez., schwimm. 1 Lad. 82/83tt. pari gegen Juni-Juli get., Mai 38¼—37¾ 38 Rp. bez. u. Br., 37¾ Rp. Gd., Juli-Aug. 39½—39—39¼ Rp. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 40¾—41½ Rp. bez., Sept.-Oct. 42½—41¾ Rp. bez., Oct.-Nov. 42½ — 41¾ Rp. bez. u. Gd., 42 Rp. Br. — Gerste pr 1750tt. große 30—36 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200tt. loco 23—25 Rp., Mai 23½ Rp. bez., Juli-Aug. 24¾ Rp. Br., 24⅝ Rp. Gd., Aug.-Sept. 25¼ Rp. Br., 25 Rp. bez., Sept.-Oct. 25 Rp. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 25 Rp. bez. — Erbsen pr 2250 tt. Kochwaare 39—46 Rp. — Rüböl pr 100 tt. ohne Faß loco 13¾ Rp. Br., Mai 13⅚—13 17/24 Rp. bez., Juli-Aug. 13⅞—13 19/24 Rp. bez., Aug.-Sept. 14—13 23/24 Rp. bez., Sept.-Oct. 14⅙—14 1/24 Rp. bez. u. Gd., 14 1/12 Rp. Br., Oct.-Nov. 14⅙—14 1/12 Rp. bez. u. Gd., 14⅛ Rp. Br. Leinöl pr 100tt. ohne Faß loco 14¼ Rp. Br. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16—15⅞ Rp. bez., Mai 15¾—15⅔ Rp. bez. u. Gd., 15¾ Rp. Br., Juli-Aug. 16—15 23/24—16 Rp. bez. u. Gd., 16 1/12 Rp. Br., Aug.-Sept. 16⅓—16¼ Rp. bez., Br. u Gd., Sept.-Oct. 16 11/24—16⅜—16 5/12 Rp. bez. u. Br., 16⅜ Rp. Gd., Oct.-Nov. 16 5/24—16⅛ Rp. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 1/12—3⅚ Rp., Nr. 0. u. 1. 3¾—3½ Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/12—2⅚ Rp., Nr. 0. u. 1. 2⅚—2½ Rp. pr Ctr. unversteuert.

Neufahrwasser, den 26. Mai 1864. Wind: SW.

Angekommen: Cowie, Brothers, Grangemouth, Kohlen. Parlitz, Colberg, Stettin, Güter.

Gesegelt: Redmann, Johanna Emilie, Newcastle, Holz.

Den 27. Mai. Wind NW.

Gesegelt: Carstens, Alice, Flensburg; Rolfs, Content, Flensburg; Anderson, Catharine Eliese, Kiel; sämmtlich mit Getreide.

Angekommen: Patterson, Contray, Newcastle; Coul, Regent, Newcastle; Duthie, Derwentwater, Amble; Dranie, St. Clair, Newcastle, Kohlen. — Hinrichs, Dorothea, Rendsburg; Lindberg, Onni, Lübeck; Dyck, Jenni, Stavanger; Meyer, Jansjen, Zwolle; Ehlert, Franziska, Wismar; Plukkje, 3 Gezüsters, Groningen; Reid, Margaret Reid, Lossiemouth; sämmtlich mit Ballast. — Borresen, Maria Sophia; Selvig, Martine Elise; beide von Stavanger mit Heringen.

Ankommend: 1 Ever, 1 Sloop.

Thorn, 26. Mai 1864. Wasserstand: + 2 Fuß 8 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Contr. Arndt, Petschow u. Co., Heringe. Ders., Damme, do. Ders., Wendt, do. Ders., Makowski u. Co, Cement. Ders., Lindenberg, do.

Stromab: L. Schfl.

Gutsche, Bermanski, Wloclawek, Stett., Perl u. Meyer, 25 — Rg.
Sielski, Goldenring, do., do., Güterbock u. Co., 25 — do.
Hartung, Perl u. Meyer, do., do., Perl u. Meyer, 25 — do.
Ciechanowski, Dies, do., do., Dies., 25 — do.
Schulz, Fajans, do., Bromberg, 32 — do.
Frost, Wundsch, Walenskie, Stett., Ribbeck u. Libbert, 30 8 do.
Paruszenski, Unger, Wloclawek, do., Saling, 25 — do.
Rubinstein, Müller, Lenzno, Dzg., Steffens S, 15 11 Wz.
Kretschmann, Konitz u. Blankstein, Tycozin, Bromberg, 2600 St. w. H.
Rubinstein, Löwenstein, Lenzno, Dzg., 210 St. h. H., 1025 St. w. H., 55 13/15 L. Faßh.
Ders., Cohn, do., do., 1350 St. w. H.
Summa: 15 Lst. 11 Schfl. Wz., 187 Lst. 8 Schfl. Rog.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
26	4	332,15	+ 8,0	W schwach, b. wölkt, Regenschauer.
27	8	332,89	+ 5,4	NNW. do. bewölkt.
	12	323,32	+ 8,0	do. frisch, do.

Berliner Fondsbörse vom 26. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	96⅞ G
Aachen-Mastricht	—	4	35¼—⅛ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	108½ B
Bergisch-Märk. A.	6⅔	4	113¾ bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	172½ G
Berlin-Hamburg	7¼	4	139⅛ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	196¾ B
Berlin-Stettin	8⅓	4	143 G
Böhm. Westbahn	—	5	68½ G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	132 bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	85¼ G
Cöln-Minden	12 11/12	3½	183½ G 84 B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	59¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	89¾ G
do. do.	5	5	94½ G
Ludwigsh.-Berbach	9	4	143 B
Magdeb.-Halberstadt	22⅝	4	297 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70¾ G
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124½ G
Mecklenburger	2½	4	74—⅜—¼ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96 G
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	70¾ bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	65—64⅞ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	160 bz
= Litt. B.	10½	3½	142¾ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	107¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	75½ bz
Rheinische	6	4	100½ bz
do. St.-Prior.	—	4	107 B
Rhein-Nahebahn	0	4	26⅜ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100 G
Russ. Eisenbahnen	—	5	79—½ bz
Stargard-Posen	4⅚	3½	99 G
Oesterr. Südbahn	8	5	143½ bz
Thür.	7⅗	4	125 G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 17/10	4½	132 B
Berl. Kassen-Verein	6	4	119½ B
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	94⅞ bz
Danzig	6	4	101⅜ G
Königsberg	5⅕	4	103½ G
Posen	5 8/15	4	95¼ G
Magdeburg	4½	4	94½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100⅞ bz u G
BerlinerHandels-Ges.	8	4	110¾ G
Oesterreich	6	4	85½—⅝—¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	100 B
Staatsanl. 1859	5	105¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	95 bz
54, 55, 57	4½	100 bz
do. 1859	4½	100 bz
do. 1856	4½	100 bz
do. 1853	4	95 bz
Staats-Schuldſ.	3½	90⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123⅛ G
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ B
do. do.	3½	— —
Börsenh.-Anl.	5	103⅛ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89½ bz
do. neue	4	99¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. =	4	94¼ bz
Pommersche =	3½	88⅞ G
do. =	4	99 G
Posensche =	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95¼ G
Schlesische =	3½	93 B
Westpreuß. =	3½	84⅜ bz
do. =	4	94¾ bz
do. neue	4	94 G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ B
Pommer. Rentenbr.	4	97¼ bz
Posensche =	4	95⅛ bz
Preußische =	4	96¾ G
Schlesische =	4	98½ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63½—¾ bz
do. Nat.-Anl.	5	70⅛ bz
do. 1854r Loose	4	80 G
do. Creditloose	—	75¾ G
do. 1860r Loose	5	84¼ bz
do. 1864r Loose	—	56⅛—¼ bz
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	79½ G
do. do. 6 Anl.	5	89¼ G
Russ.-engl. Anl.	5	87¾ G
do. do.	3	53½ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	87¼ bz u G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75¼ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½ G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	97 bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ B
Schwd. 10 Thlr.-L.		9½ B

Wechsel-Cours vom 26. Mai.

Amsterdam kurz	5	142⅛ bz
do. 2 Mon.	5	141⅞ bz
Hamburg kurz	4½	151⅞ bz
do. 2 Mon.	4	150⅞ bz
London 3 Mon.	9[illegible]	6 20⅜ bz
Paris 2 Mon.	7[illegible]	79 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5[illegible]	87⅜ bz
do. do. 2 M.	5	86⅚ bz
Augsburg 2 M.	4[illegible]	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅙ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	5	93¼ bz
do. 3 M.	5	92½ bz
Warschau 8 Tage	5	84⅞ bz
Bremen 8 Tage	4½	110¼ B

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ G	Louisd'or 110¼ bz
= ohne R. 99⅔ G	Sovrgs. 6 22¼ bz
Oest.östr.W 87¾ bz	Goldkron. 9 7⅞ B
Pol. Bkn. — —	Gold (ä) 460¾ b G
Dollars 1 12¼ B	Silber 29 29 bz
Napol. 5 10⅛ bz	

Oeffentliche Danksagung.

Unser einziger geliebter Sohn Ephraim erlag auch der hier herrschenden Krankheit „Croup" und war der Gefahr des Erstickens sehr nahe. Allein dem hiesigen berühmten Arzte Herrn Dr. Lesser gelang es sowohl durch seine große Umsicht als auch durch seine aufopfernde Thätigkeit, ihn uns zu erhalten. Wir fühlen uns verpflichtet ihm hierdurch öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen. [2618]

Löbau, den 27. Mai 1864.
E. Sontovsky u. Frau.

Die dem **Leopold Schulz** von mir angethane Ehrenkrankung u. Beleidigung ist von mir aus Uebereilung geschehen. Sie ist mir leid u. ich nehme sie hiermit zurück. [2616]

Christian Friedr. Pieper.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,

1. Abtheilung, [2631]
den 23 Mai 1864, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Wechsel zu Thorn ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 23 Mai cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann A. Haupt zu Thorn bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 6. Juni 1864,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer No 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Assessor Wisselink anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 6. **Juni** c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Auction über Nutzhölzer.

Montag, den 30. Mai c., sollen auf dem Holzhofe des Herrn A. W. Conwentz, Speicherinsel, Hopfengasse 35, von der Kuhbrücke kommend rechts, für Rechnung der betreffenden Eigenthümer, mit Bewilligung des üblichen Credites, öffentlich versteigert werden:

300 Fuß eschene Bohlen, } 2—4
500 Fuß rothbüchene Bohlen, } Zoll
10,000 Fuß birkene Bohlen, } stark,
40,000 Fuß 1½" fichtene Dielen in Längen bis 35',
400 Stück 3" fichtene Bohlen in Längen von 9 Fuß.

Der Verkauf der eschenen, rothbüchenen und birkenen Bohlen erfolgt von Morgens 9 Uhr, der Verkauf der fichtenen Hölzer von Vormittags 11 Uhr ab. Die betreffenden Herren Gewerbetreibenden halte ich eingeladen.

[2485 **Nothwanger,** Auctionator.

Ein Besitz, 500 M. 1 Ml. v. d. Eisenbahn, Weizenboden, Aussaat: 90 Schfl. Weiz., 80 Schfl. Rogg., 80 Schfl. Gerste, 100 Schfl. Hafer, 33 Schfl. Erbs, 25 Schfl. Wicken, 32 M. Raps, 100 Schfl. Kartoffeln, Wrucken zum Bedarf. Invent.: 24 Pferde, 4 Fohlen, 1 Bulle, 8 Kühe, 8 St. Jungvieh; todtes Inventarium vollständig, ist mit einer Anzahlung von 16—17.000 ℛ︎ zu verkaufen. Näheres ertheilt **Thiel,** Jopengasse 48. [2613]

Gutsverkauf.

Ein in Ostpr. hart an der Chaussée, ganz nahe einer lebhaft. Stadt geleg. Gut, — **seit vielen Jahren in einer Hand,** Areal 1300 Mrg. incl. 300 Mrg. Wiesen, mit **Brenn- u. Brauerei,** compl. Invent., **Schäferei u. Milcherei** v. baare Gefälle, recht gut. Gebd. soll gegen 10,000 ℛ︎ Anzahlung bei fester Hypothek für einen **abnorm** billigen Preis verkauft werden.

Näheres ertheilt [2612]
E. L. Würtemberg Elbing.

Eine zum Gute Garczin, Kreis Berent, belegene Besitzung von 52 Morgen vollständig bestelltem Acker und den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, nebst einem herrschaftlich eingerichteten Wohnhause, soll vom 1. Juli c. verpachtet werden.

Diese Pachtung würde ihrer schönen Lage wegen sich besonders für einen Rentier oder Pensionair eignen. Nähere Auskunft wird ertheilt Vorstädt. Graben No. 48, 1 Tr. hoch, von 3 — 6 Uhr Nachmittags. [2468]

Verkauf einer Gastwirthschaft.

In Westpreußen in einem bedeutenden Kirchdorfe auf der Chaussée ist **eine Gastwirthschaft nebst Schnitt- und Materialwaarenhandlung (Billard),** welche seit vielen Jahren mit großem Erfolge betrieben wurde, wegen Krankheit des Besitzers für 6500 ℛ︎, bei 2 bis 3000 ℛ︎ Anzahlung, zu verkaufen. Der ganze Kaufgelderrest bleibt 10 Jahre fest stehen.

Der jährliche Umsatz beträgt 5000 ℛ︎.

Käufer belieben ihre Adresse in der Exped. dieser Zeitung unter 2366 abzugeben

---

Ein hübsch gelegenes Gütchen von 300 Morgen, an einer großen Stadt und Eisenbahn, ist mit 12,000 ℛ︎ Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky
[2567] in Elbing.

Die Kunst- und Seiden-Färberei,

Lyoner Seiden-Appretur-, Moirée- und französische Fein-Wasch-Anstalt

von

Heinrich Karkutsch,

in Königsberg in Pr., Judenkirchhofsquerstraße 3,

empfiehlt sich im Auffärben aller Seiden- und halbseidener Zeuge, Blonden, wollener, halbwollener und baumwollener Stoffe in allen Farben.

☞ Türkische Shawls und Tücher mit farbigen Borten werden gewaschen und die verblichenen Farben darin wie neu aufgefärbt.

☞ Glatte Casimir-, Barège- und halbwollene Tücher in den schönsten hellen Farben aufgefärbt.

☞ Weißseidene Hüte, Blonden und Crepp werden nach der neuesten Pariser Methode im klarsten Lichtweiß umgefärbt und mit dem größten Glanz versehen, wozu ich wieder neuere Einrichtungen getroffen habe.

☞ Gedruckte Glanz-Kattune, Gardinen, Sopha- und Stuhlbezüge, ächt oder unächt in ihren Farben, werden aufs beste gewaschen, die Farben wie neu hergestellt und glänzend appretirt.

☞ Glatte weiße, wie gefärbte seidene Zeuge werden auf einer Lyoner Moirir-Maschine (der einzigen am hiesigen Platze) aufs Eleganteste moirirt.

☞ Durch eine Centrifugal-Trockenmaschine bin ich in den Stand gesetzt, schwere Tuche, Teppiche und sonstige wollene Stoffe in 24 Stunden fertig zu beschaffen, was besonders für werthvolle Shawls, Tücher u. s. w., die früher mit der Hand oft entzwei gedreht wurden, von großem Nutzen ist, während dieselben in 4 Minuten getrocknet und in 2 Stunden fertig sein können.

☞ Tuch- und Lama-Mäntel werden in einem ganz ächten Braun und Schwarz umgefärbt, appretirt und decatirt, so daß der Stoff nicht abschmutzt, was so häufig durch billige Farbepreise erzielt wird.

Für die eingelieferten Gegenstände wird 1 Jahr garantirt.

Annahme und Beförderung bei

L. Hesse, Wollwebergasse No. 2.

Färberei à Ressort für werthvolle seidene Roben und neue verlegene Stoffe **wie neu.**

ASSOUPLIREN. Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Der Neubau resp. Reparatur der Zäunungen um den Hof und die Gärten der Pfarre zu Adl. Rauden, Kreis Marienwerder, sollen an den Mindestfordernden vergeben werden. Termin hierzu ist auf

Dienstag, den 7. Juni cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthause des Herrn Bonus zu Adl. Rauden anberaumt und werden Bauunternehmer hierzu eingeladen.

Der Kosten-Anschlag und die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher bei dem Kirchen-Rath Herrn Meseck in Adl. Rauden eingesehen werden. [2566]

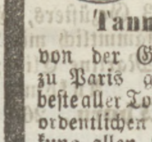
Der Gemeinde-Kirchen-Rath.

Sämmtliche Ohrenkrankheiten

werden von

Dr. Otto Heinrich,

Specialisten in diesem Fache, [9816]
auf rationellem Wege, auch **brieflich** behandelt. Prospecte sind durch das **Annoncenbureau** von **Illgen & Fort** in Leipzig zu beziehen.



C. G. Hülsberg's



Tannin - Balsam - Seife,

von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Paris geprüft und preisgekrönt als beste aller Toilettenseifen wegen ihrer außerordentlichen gesundheitsfördernden Wirkung allen Hautkranken und der Beachtung der Aerzte dringend empfohlen, macht die Haut zart und weich, verleiht derselben ein jugendlich frisches transparentes Ansehen, beseitigt Röthe, Finnen, Mitesser, u. s. w.

Die gesundheitsfördernde Wirkung dieses Fabrikates bestätigten nachstehende briefliche Mittheilungen:

Kiew, den 9. October 1863.

Sehr geehrter Herr Hülsberg!

Seit ungefähr einem Jahre litt meine Frau an einer näßenden Flechte, welche das Gesicht und den ganzen Körper bedeckte. Alle Kuren der erfahrensten Aerzte blieben erfolglos. Die Vorsehung wollte, daß uns in Berlin von Personen, welche an sich selbst die heilkräftige Wirkung Ihrer Tannin-Balsam-Seife erfahren hatten, der Gebrauch derselben gerathen wurde. Die Seife wurde vorschriftsmäßig angewendet und in nicht ganz zwei Wochen war meine Frau von ihrer Krankheit geheilt. Erlauben Sie, mein Herr, Ihnen, als dem Erfinder dieses einzig wirksamen Mittels, meine innigste Dankbarkeit auszudrücken. In größter Hochachtung ergebenst

Michael Tulow,
Kaiserlich Russischer Schul-Inspector.

Freiwaldau, den 20. März 1862.
Herrn C. G. Hülsberg in Berlin.

Da es sich mit meiner Ankunft in Berlin wider Erwarten verzögern könnte, sehe ich mich genöthigt, Ihnen den Empfang der Tannin-Balsam-Seife, die **meinen vollkommenen Beifall hat,** ergebenst anzuzeigen und zugleich auch deren Betrag Ihnen beifolgend mit Dank zuzustellen. Achtungsvoll ergebenst

C. E. Mitscherlich,
Kaiserlich Russischer Stabsarzt.

Alleinige Niederlage für Danzig und Umgegend bei [2587]

B. J. Gaebel,
Langgasse 43, vis-à-vis dem Rathhause.

Billiger Grundstücks-Verkauf!!

Ein 3-stöckiges massives Wohnhaus mit Geschäftsladen, im besten Betriebe, nebst Hofraum und Bauplatz auf der Altstadt belegen, Preis 3600 ℛ︎, Anz 300 ℛ︎. Miethe 940 ℛ︎. Das Nähere durch **P. Pianowski,** Poggenpf. 22.

Recht schönen Maitrank von Moselwein, die Flasche à 10 Sgr., empfiehlt
[2588] **E. H. Nötzel.**

Moselwein, die Fl. (incl.), à 7½ Sgr., empfiehlt
[2588] **E. H. Nötzel.**

Von der Königlichen Regierung geprüfte, feuersichere, asphaltirte Dachpappen, Dachfilz, so wie alle anderen Dachdeckmaterialien aus der Fabrik des Herrn D. Eppenstein in Berlin erhielt ich wiederum in Commission und offerire ich Dachpappe bester Qualität mit 3 ℛ︎ pro 150 □ Fuß.

[2000] **Th. Kirsten,**
Frauengasse 31.

Zur gefälligen Beachtung.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir eine Haupt-Niederlage unserer **chinesischen** Streichriemen in Danzig bei den **Kaiserl. Russischen Hoflieferanten, Militair-Effecten-Fabrikanten, Herren**

J. & Emanuel Eisner,

Kohlenmarkt 12, errichtet haben.

Ueber die Vorzüglichkeit unserer Streichriemen liegen Zeugnisse hochgestellter Personen vor.

Wir erlauben uns nur noch darauf aufmerksam zu machen, daß bei Benutzung unserer **Streichriemen das Schleifen und Abziehen der Rasirmesser vollständig überflüssig wird und man dieselben demnach nicht mehr aus dem Hause zu geben braucht.**

Eben so eignen sich die Riemen ganz vorzüglich zum Schärfen chirurg. Instrumente.

Der Preis der Streichriemen No 1 ist 1 Thlr. 15 Sgr.,

Der Preis der Streichriemen No. 2 ist 1 Thlr. 7 Sgr 6 Pf.

Zu einem jeden Streichriemen wird ein Garantie-Schein beigefügt. [2555]

C. Zimmer & Marcuse in Berlin.

In der Wiener Damengamaschen- und Herrenstiefel-Niederlage, Glockenthor 134, sind neue Sendungen Herrenstiefel mit Gummizüge und Lackbesatz zu den bekannten billigen Preisen wieder auf Lager.

Feuersichere

asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]

Comptoir, Jopengasse 66.

Rittergüter, adliche Güter, Besitzungen, Mühlen und Gasthäuser in Ost- und Westpreußen, von 3- bis 60,000 ℛ︎ Anzahlung, weiset zum Verkauf nach

Herrmann Scharnitzky
[2567] in Elbing.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, empfiehlt in Längen und Tafeln in verschiedenen Stärken die Fabrik von

Schottler & Co.,

in Lappin bei Danzig, [847]

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Rothes und weißes schlesisches Kleesaat,

englisches, französisches und italienisches Reygras, französische Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Seradella und diverse andere Sämereien, so wie Lupinen und Saat-Getreide offerire ich zu billigen Preisen. [9978]

W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse No 6.

Lotterie-Antheile

jeder Größe sind zur 130. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu haben bei
[2230] **E. v. Tadden in Dirschau.**

---

40 fernfette Masthammel stehen beim Gutsbesitzer **Ziehm** in Adl. Gremblin bei Pelplin zum Verkauf. [2455]

Streichinstrumente

aller Art,

Violinen, Violas, Cellos und Contrebässe, werden nach den besten italienischen und deutschen Mustern gebaut und sämmtliche Reparaturen an Streich-Instrumenten aufs beste und prompteste ausgeführt von

Constantin Leitzsch,

Streichinstrumentenmacher,
[2600] Böttchergasse 11.

Ein Gut v. 700 M. m., kleefäh., m vollst. todt. u. lebend. Inventar, ist für den Preis von 23,000 ℛ︎, mit einer Anzahlung von 4—5000 ℛ︎ zu verkaufen. Näheres ertheilt **J. Thiel,** Jopengasse 48. [2614]

Frisch marinirten Lachs

empfiehlt **Gustav Thiele,**
[2626] Heiligegeistgasse No. 72.

---

1 kleiner leichter Spazierwagen oder offene Droschke kauft **F. Bluhm,** 1. Damm 3.

Drausener **Dach Rohr** empfiehlt [2615]
Alex. Mielke, Vorst. Graben No 20.

Hotel Deutsches Haus.

Morgen früh von 10 Uhr an:

Echt Münchener Lagerbier vom Faß,

wozu freundlichst einladet [2625]

O. Grünenwald.

Commis-Gesuch.

Ein Commis fürs Manufactur-Geschäft, mit guten Empfehlungen, für eine kleine Provinzial-Stadt, Gehalt 100 ℛ︎, kann sofort eintreten durch **P. Pianowski,** Poggenpfuhl 22.

☞ **Gutsbesitzer,** ☜

welche geneigt sind eine j. geb. anspruchslose Dame die Sommermonate in ihrem Familienkreise aufzunehmen, erhalten nähere Auskunft Gr Mühlengasse No. 6. 2627

Gouvernante-Gesuch.

Eine Gouvernante, welche im Französischen wie auch in der Musik Unterricht ertheilen kann, wird bei 2 Mädchen von 7 und 9 Jahren auf dem Lande gesucht (Gehalt 8) ℛ︎.) und kann sofort placirt werden durch

[2624] **P. Pianowski,** Poggenpfuhl 22.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspector wird sofort, spätestens zu Johanni gesucht. Reflectanten wollen ihre Adresse unter No. 2609 in der Expedition dieser Zeitung einreichen

---

Ein Wirthschaftsbeamter und ein Eleve finden auf einem größeren Gute eine Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2492

Ein tüchtiger, mit guter Handschrift versehener Handlungsgehilfe, der gegenwärtig bis zum 1. Juli c. in einem hiesigen Destillationsgeschäft in Condition steht, sucht von da ab in einem Material-, Getreide-, Destillations- oder Brauerei-Geschäft ein Engagement.

Hierauf reflectirende Herren Prinzipäle belieben ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter 2611 einzureichen.

Ein Eleve, welcher 1¼ Jahr auf einem großen Gute mit Liebe und Eifer dienstbar war, wünscht zu seiner weiteren Ausbildung, von Johanni d. J. auf einem anderen Gute, eine gleiche Stelle. Offerten mit gefälliger Angabe der Bedingungen werden erbeten unter Adr. 2617 i. d. Expedition dies. Zeitung.

Ein junger Mann, der in einem feinen Herren-garderoben-Geschäft ausgelernt und mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, sucht eine Stelle. Gefl. Adressen werden unter 2640 in der Exped. dieser Zeitung erbeten

---

Für mein Tuch-, Leinwand- u. Schnitt-Geschäft suche ich einen Gehilfen, derselbe muß ein tüchtiger Verkäufer sein und fertig polnisch sprechen. **J. F. Tetzlaff**
[2443] in Pr. Stargardt.

Inspector-Gesuch.

Ein erster Inspector, mit guten Empfehlungen und wenn es angeht der polnischen Sprache mächtig, Eintritt am 1. Juni, Gehalt 200 ℛ︎. Das Näh. d. **P. Pianowski,** Poggenpf. 22

Morgen Abend

Schachclub

im Hotel de St. Petersbourg.

Männer - Turn - Verein.

Sonnabend, den 28 Mai, Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung: Nähere Mittheilungen über das Fest der Eröffnung des Sommerturnplatzes.

Der Vorstand.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 28. Mai. **Das war ich!** Ländliche Scene in 1 Akt v. Hutt. — Hierauf: **Doctor Robin.** Lustspiel in 1 Akt von Friedrich. Zum Schluß: **Der Zigeuner.** Genrebild in 1 Akt v. Berla.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.